



SCHULE IM SAARLAND

Lehrplan für die Klassenstufen 5 und 6
— Realschule —
Erdkunde

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 260 1



SCHULE IM SAARLAND

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

86/2508

Lehrplan für die Klassenstufen 5 und 6
— Realschule —
Erdkunde



SAARLAND
IM
SCHULE

Herausgeber: SAARLAND
Der Minister für Kultus, Bildung und Sport
Saarbrücken 1983

Herstellung: Krüger Druck + Verlag GmbH
6638 Dillingen, Marktstraße 1

Z-V SL
G-14(1983)
516

Zum Aufbau und Gebrauch des Lehrplans

1. Zur Gesamtkonzeption des Lehrplans für den Geographieunterricht an Realschulen

Oberstes Ziel der Geographie als Raumwissenschaft ist die Kenntnis von den Beziehungen zwischen Mensch und Raum. Erst die Einsicht in dieses komplexe Wirkungsgefüge kann den Schüler zu selbständigem, verantwortungsbewußtem Handeln anleiten.

Abgestimmt auf die jeweilige Interessenlage und altersspezifische Betrachtungsweise werden einzelnen Klassenstufen besondere Stufenschwerpunkte und Lernzielbereiche zugeordnet.

In den Klassenstufen 5 und 6 lernt der Schüler anhand anschaulicher, regionaler Einzelbilder die Erde als einen Verfügungsraum kennen, den der Mensch inwertsetzt.

In den Klassenstufen 7 und 8 greift der Lehrplan mit größeren geographischen Räumen auch differenziertere räumliche Strukturen und Prozesse auf. Zu der Vermittlung von Einsichten "in Kausalzusammenhänge und in Wechselwirkungen raumwirksamer Faktoren"¹ sowie von Ordnungssystemen mit weitreichender Gültigkeit kommen erstmals auch umweltökologische, planungsorientierte, sozialgeographische Problemfelder und Entscheidungsfragen hinzu, die eigene Verhaltensdispositionen fördern sollen.

In den Klassenstufen 9 und 10 wird der "Raum als Prozeßfeld sozialer Gruppen"² gesehen. Aufbauend auf die

1 und 2 siehe auch: Zentralverband der Deutschen Geographen, "Basislehrplan 'Geographie' Empfehlungen für die Sekundarstufe 1", Würzburg 1980

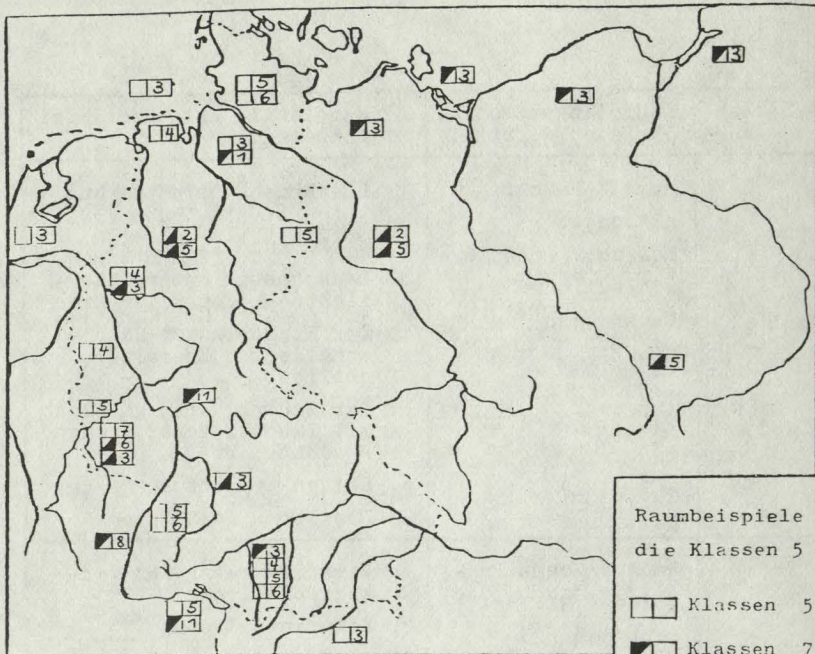
vorhergehende Stufe stehen nun in komplexeren Zusammenhängen und Fallbeispielen sozialgeographische Themen im Vordergrund. Einzelne Regionen der Erde sollen jetzt als Planungsraum unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen und Entwicklungsvorstellungen erkannt und beurteilt werden, Raumordnungs- und gesellschaftspolitische Fragestellungen, planungs- und zukunftsorientierte Probleme und Betrachtungsweisen legen die Voraussetzungen für eine eigene kritische Stellungnahme und ein entsprechendes verantwortungsbewußtes Handeln. Die in den einzelnen Klassenstufen erlernten Arbeitstechniken werden wiederholt und ergänzt. Sie sind einerseits integrierender Bestandteil der einzelnen Themenbereiche und befähigen andererseits den Schüler, geographische Hilfsmittel in den unterschiedlichen Lebenssituationen sinnvoll einzusetzen. Die Erweiterung des topographischen Wissens erfolgt in ständiger Beziehung zu den in den Leitthemen angesprochenen Problembereichen.

2. Übersicht der Inhalte und Raumbeispiele¹

Eine kurze Übersicht und entsprechende Karten zeigen noch einmal die Hauptziele und Themenbereiche des Lehrplanes auf, mit denen der Schüler nach und nach die ganze Erde überblicken und sich vielfältig orientieren lernen soll.

¹ siehe dazu: a.a.O., S. 7 f
vorbehaltlich einer späteren Revision der Lehrpläne
7 bis 10

Klassenstufen	Lehrplankonzeption Stufenschwerpunkte	Lernziele und entsprechende Themenbereiche
5 / 6	Mensch-Raum Beziehungen Menschen in unterschiedlichen Lebensräumen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Erde - Orientierung auf der Erde 2. Wetter und Klima 3. Menschen in unterschiedlichen Regionen der Erde 4. Der Mensch nutzt Bodenschätze und Energiequellen 5. Der Mensch versorgt sich mit landwirtschaftlichen Produkten 6. Reisen und Erholung 7. Das Leben in Städten
7 / 8	Raumwirksame Faktoren - Gliederung der Erde Gestaltung von Räumen durch die Natur und die Menschen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verkehrsträger und Verkehrsprobleme 2. Naturkatastrophen 3. Das Antlitz der Erde verändert sich 4. Die Erde als Himmelskörper 5. Das Wetter 6. Klima und Vegetationszonen der Erde 7. Rassen und Rassenkonflikte 8. Umwertung Wirtschaftsräumen
9 / 10	Gegenwartsfragen und -aufgaben Staaten und Regionen in ihrem wirtschaftlichen Zusammenhang	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklungsländer 2. Das Beziehungsgefüge zwischen Raum und politischer Ordnung 3. Strukturprobleme in hochindustrialisierten Staaten 4. Die Tragfähigkeit der Erde 5. Globale Beziehungen und Verflechtungen 6. Raumplanung und Raumordnung



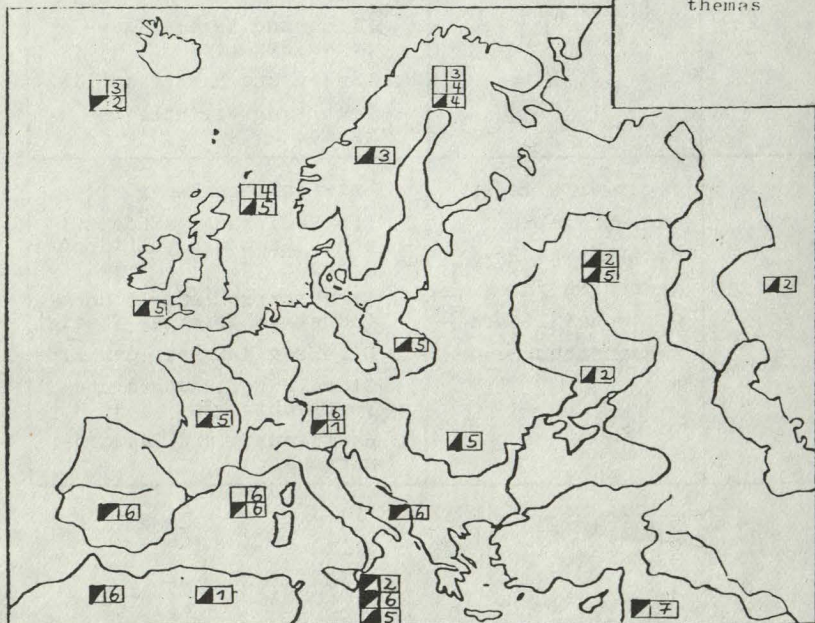
Raumbeispiele für
die Klassen 5 - 10

□ Klassen 5 / 6

▤ Klassen 7 / 8

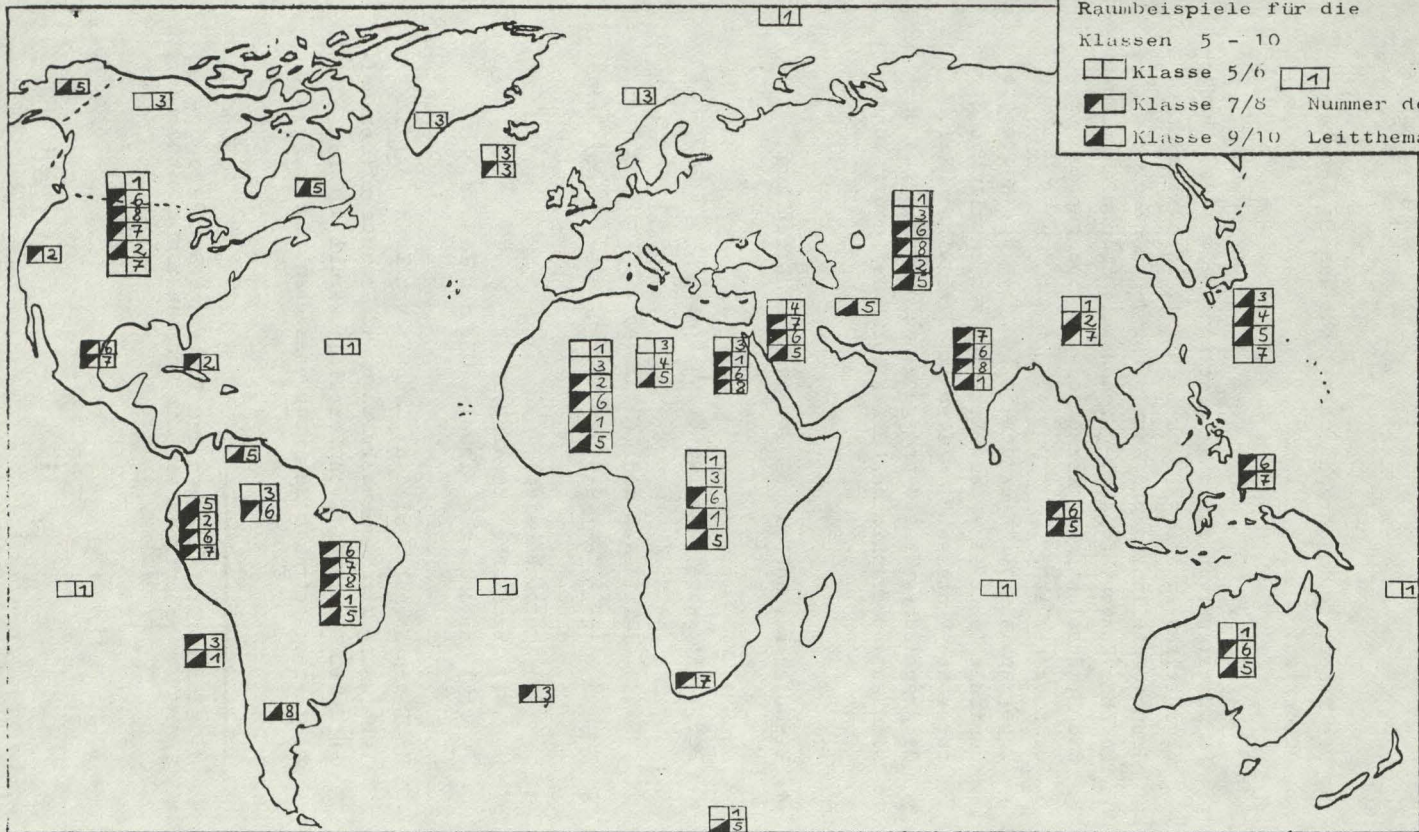
▥ Klassen 9 / 10

□1 Nummer des Leit-
themas



Raumbeispiele für die
Klassen 5 - 10

- Klasse 5/6 1
 Klasse 7/8 Nummer des
 Klasse 9/10 Leitthemas



3. Die Bedeutung topographischen Arbeitens im Geographieunterricht

Der Geographieunterricht in seinem weltweiten, länderübergreifenden Ansatz kann nicht auf topographische Grundvorstellungen und Kenntnisse verzichten. Ein solches Konzept fordert geradezu als ordnendes Element die Berücksichtigung verschiedener topographischer Ordnungsgerüste.

Topographie stellt für das im Lehrplan übergeordnete zentrale Lernziel - dem "Erkennen von räumlichen Strukturen und Prozessen"¹ - eine Art Basiswissen dar. Geographisches Wissen und geographische Einsichten sind an topographisches Orientierungswissen gebunden.

4. Hinweise zum Aufbau und Gebrauch des Lehrplans

Der vorliegende Lehrplan beinhaltet:

- (1) Leitthemen und Leitziele,
- (2) Lernziele, die aus den Leitzielen abgeleitet sind,
- (3) Themenbereiche,
- (4) fachliche Grundbegriffe,
- (5) methodische Hinweise für den Lehrer.

Im Lehrplanraster sind die kognitiven Lernziele in Verbindung mit Themenbereichen und Grundbegriffen aufgeführt. Die kognitiven Lernziele werden auf einem mittleren Abstraktionsniveau angegeben, damit der

1 siehe: "Empfehlungen des Deutschen Schulgeographenverbandes", in Geographische Rundschau, 8/1975, S. 350

Lehrer unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler, der organisatorischen Möglichkeit, des jeweils benutzten Lehrwerks und der angegebenen Grundbegriffe konkrete Unterrichtseinheiten planen und gestalten kann.

Leitziele, Leitthemen, Lernziele und Grundbegriffe sind verbindlich, die angegebenen Themenbereiche sowie die methodischen Hinweise verstehen sich als Anregungen, die von den einzelnen Fachlehrern ergänzt oder ersetzt werden können.

Die bei den Leitthemen angegebene Stundenzahl ist als Richtwert zu verstehen. Zusammen sind es etwa 75 % der verfügbaren Stundenzahl. Die übrigen Unterrichtsstunden können u.a. für besondere Fördermaßnahmen, die Behandlung aktueller, geographisch relevanter Ereignisse, für die Durchführung von Planspielen, für besonderen Medieneinsatz (Erstellung geographischer Modelle), die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Erkundungen, Wanderungen und Fahrten verwendet werden.

Die im Lehrplanraster aufgeführte Reihenfolge der Lernziele und Themenbereiche innerhalb eines Leitthemas ist nicht verbindlich, jedoch sollte eine logisch-kausale Anordnung der Themenbereiche angestrebt werden und eine Abstimmung in den Fachkonferenzen erfolgen.

In eine Reihe von Themen des vorliegenden Geographielehrplanes lassen sich Ziele und Inhalte der Verkehrserziehung, wie sie im "Lehrplan für die Verkehrserziehung in der Sekundarstufe I der Länder Rheinland/Pfalz und Saarland"¹ niedergelegt sind, integrieren.

¹ siehe dazu:

"Lehrplan...", VSch 269, Emil Sommer, Verlag für Schulwesen, Grünstadt

Es wird deshalb empfohlen, diese Möglichkeiten verkehrserzieherischer Arbeit aufzugreifen.

5. Grundsätze und Ziele des Geographieunterrichts in den Klassenstufen 5 / 6

Die Geographie als Raumwissenschaft erfordert einen Geographieunterricht, der dem Schüler grundlegende Einsichten in die Beziehungen zwischen Mensch und Raum vermittelt, um ihn dadurch zu verantwortlichem Handeln zu befähigen.

Aufbauend auf dem nicht ausschließlich geographisch ausgerichteten Sachunterricht der Grundschule lernt der Schüler in den Klassenstufen 5 und 6 anhand anschaulicher, regionaler Einzelbilder die Erde als einen Verfügungsraum kennen, den der Mensch inwertsetzt.

Darüber hinaus beginnt die systematische Einführung in geographische Arbeitstechniken und der Aufbau eines topographischen Grundgerüsts.

Wie die Behandlung des Raumes nur in Verbindung mit dem im Raum handelnden Menschen sinnvoll wird, so sollten auch die geographischen Arbeitstechniken und der Erwerb eines topographischen Grundwissens möglichst an konkreten räumlichen Beispielen erarbeitet werden.

Aufgrund der geschlossenen thematischen Schwerpunkte in den jeweiligen Stufen ist im Lehrplan keine eigentliche Zäsur zwischen den Klassen 5 und 6 vorgenommen worden. Je nach Länge des Schuljahres kann diese von den Fachlehrern selbst festgelegt werden.

Siehe dazu S. 14 und 17.

Leitthema 1 - "Orientierung auf der Erde"

Die Behandlung des Leitthemas "Orientierung auf der Erde" soll den Schüler befähigen, sich aufgrund einfacher Ordnungssysteme auf der Erde zu orientieren.

Da die Orientierung auf der Erde Grundvoraussetzung für die geographische Arbeit ist, müssen die hier erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den sich anschließenden Leitthemen immer wieder aufgegriffen und eingeübt werden. Dies gilt insbesondere für das räumliche Vorstellungsvermögen der Schüler

Stundenansatz: ca. 19 Unterrichtsstunden

Lernziele	Themenbereich	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
1.1 Kenntnis von der Gestalt der Erde	1. Die Erde, ein Geoid 2. Kontinente und Meere	Globus, Geoid, Erdachse, Nordpol, Südpol, Tag, Nacht Ozean, Kontinent	Einstiegsmöglichkeiten: - Fahrten der Entdecker, - Fotos aus der Raumfahrt, Tag und Nacht sollen mit Globus und Lampe veranschaulicht werden. Grobübersicht: Namen der Kontinente, Hochgebirge, Mittelgebirge, Tiefländer.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>1.2 Kenntnis von einfachen Orientierungselementen und deren Anwendung</p>	<p>1. Himmelsrichtungen und Gradnetz</p>	<p>Windrose, Kompaß, Längenkreis, Breitenkreis, Nullmeridian, Äquator, Nordhalbkugel, Südhalbkugel</p>	<p>Die Relativität der Himmelsrichtungen soll dargestellt werden, daneben das absolute System des Gradnetzes.</p> <p>Hilfsmittel: Globalraster mit Städten z.B. gleicher Breitenlage</p>
	<p>2. Die Erde auf Globus und Karte</p>	<p>Maßstab, Skala, Legende, Symbole, Luftlinie, Höhenlinie, Relief, Blockbild Physikalische-, Thematische Karte</p>	<p>Es soll keine mathematische Ableitung des Begriffes "Maßstab" erfolgen.</p> <p>Instrumentale Lernziele sollen intensiv erarbeitet werden</p>
	<p>3. Das Saarland</p>		<p>Vgl. Sonderseite im Anhang S. 34 Am Beispiel des Saarlandes sollen die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wieholt, vertieft und integriert werden.</p>

Leitthema 2 - "Wetter und Klima"

Die Behandlung des Leitthemas "Wetter und Klima" soll den Schüler dazu befähigen, Naturbedingungen, denen der Mensch täglich ausgesetzt ist, zu beobachten und zu messen sowie einfache klimatische und ökologische Kausalzusammenhänge zu verstehen.

Stundenansatz: ca. 8 Unterrichtsstunden

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
2.1 Kenntnis der Klimafaktoren Temperatur und Niederschlag	1. Lufttemperatur	Lufttemperatur, Tages-, Jahrestemperatur, Temperaturkurve	Die Schüler sollen eigene Meßreihen erstellen. Berechnung des Durchschnittswertes nach der Formel: $\frac{T7h + T14h + T21h + T21h}{4}$
	2. Der Wasserkreislauf	Luftfeuchtigkeit, Verdunstung, Kondensation, Wolken, Wind, Niederschlag, Monats-, Jahresniederschlag, Regenmesser, Wetter, Klima, Klimadiagramm	Der Umweltschutzbereich "Wasser" soll angesprochen werden. Die Niederschlagswerte sollen in Säulendiagrammen, die Temperaturwerte in Kurvendiagrammen dargestellt werden. Am Ende steht das Zusammenwirken von Temperatur und Niederschlag im Klimadiagramm.

Leitthema 3 - "Der Mensch in Räumen mit unterschiedlicher
Naturausstattung"

Der Schüler soll durch die Behandlung des Leitthemas
"Der Mensch in Räumen mit unterschiedlicher Naturausstattung"
erkennen, wie der Mensch diese Räume inwertsetzt.

Stundenansatz: ca. 42 Unterrichtsstunden

Die Zäsur zwischen den Klassen 5 / 6 sollte ungefähr im
Bereich des Lernziels 3.3 liegen.

Siehe dazu Lehrplan S. 8

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
3.1 Kenntnis typischer Lebens- und Wirtschaftsformen an Küsten	1. Küstenschutz und Landgewinnung	Ebbe, Flut, Hochwasser, Tidenhub, Gezeiten, Sturmflut, NN, Hallig, Wurt, Deich, Watt, Priel, Lahnung, Sieltor, Koog, Polder, Marsch	Einstieg: Zeitungsberichte einer Sturmflut Es wird empfohlen: - das Zeichnen und Erläutern alter und neuer Deichquerschnitte, - das Anfertigen eines Querschnittes von der offenen See bis zur Marsch bei Niedrig- und Hochwasser.
	2. Im Hafen	Dockhafen, Tidehafen, Werft, Massengut, Stückgut	Herausstellen der bedeutendsten Häfen der Bundesrepublik Deutschland bezüglich ihrer wichtigsten Funktionen. (z.B.: Emden - Erzhafen)
	3. Küsten- und Hochseefischerei	Fanggründe, Küstenfischerei, Hochseefischerei, Überfischung	Es sollte Wert gelegt werden auf - den Übergang von der Küsten- zur Hochseefischerei aus ökologischen und ökonomischen Gründen; - das Problem der Hoheitszonen. Hinweis: Das Thema: Erholung am Meer S. 29 kann bereits hier bearbeitet werden.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>3,2 Kenntnis besonderer Lebens- und Wirtschaftsformen in Hochgebirgen</p>	<p>1. Der Mensch wirtschaftet im Gebirge</p> <p>2. Gefahren im Gebirge</p>	<p>Talwirtschaft, Almwirtschaft, Holznutzung, Höhenstufen</p> <p>Lawine, Lawinverbauung, Bannwald, Steinschlag, Mure, Föhn</p>	<p>Einstieg: Beschreibung einer Wanderung durch die Höhenstufen vom Tal zum Gipfel;</p> <ul style="list-style-type: none">- Erarbeitung der Höhenstufen;- Begriffe Talwirtschaft und Almwirtschaft in ihren wechselseitigen Beziehungen darstellen. <p>Die Grundbegriffe können an entsprechender Stelle in die vorausgehenden Lerninhalte integriert werden.</p> <p>Hinweis: Die Themen</p> <ul style="list-style-type: none">- In einem Wasserkraftwerk S. 24- Erholung im Gebirge S. 29 <p>können bereits hier besprochen werden.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>3.3 Kenntnis von den Naturbedingungen und den Lebensmöglichkeiten in kalten Zonen</p>	<p>1. In den Polargebieten</p> <p>2. Das Leben und Wirtschaften der Eskimos/ (alternativ) der Lappen</p>	<p>Arktis, Antarktis, Eisberg, Polarkreis, Polartag, Polarnacht</p>	<p>Einstieg: Reisebericht eines Polarforschers</p> <p>- Polartag und Polarnacht lediglich als Phänomene beschreiben und nicht wissenschaftlich erklären</p> <p>Nicht nur die traditionelle Vorstellung vom Leben und Wirtschaften der Eskimos/Lappen, sondern auch die Veränderungen sollen dargestellt werden.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
3.4 Kenntnis von Naturbedingungen und Lebensformen in der Wüste	1. In der Sahara	Tageszeitenklima, Sandsturm, Sand-, Kies-, Felswüste, Wadi, Salzwüste	Einstieg: Erlebnisbericht von einer Fahrt durch die Sahara
	2. In einer Oase	Flußoase, Grundwasseroase, Oasenbauer, Bewässerungsfeldbau	Es sollte herausgestellt werden: <ul style="list-style-type: none">- Wüsten sind lebensfeindliche Räume;- Dauerseßhaftigkeit ist nur dort möglich, wo Wasser zur Verfügung steht;- Nutzung des Wassers unterliegt einer strengen Regelung;- die vielfältige Bedeutung der Dattelpalme für die Oasenbewohner.
	3. Bei den Nomaden	Nomade, Karawane, Weidewirtschaft	Es empfiehlt sich aufzuzeigen, daß der Nomadismus heute mehr und mehr zugunsten der Seßhaftigkeit aufgegeben wird.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>3.5 Kenntnis von Naturbedingungen und Lebensformen in der feuchtheißen Zone</p>	<p>1. Im Tropischen Regenwald</p> <p>2. Bei den Bewohnern des Tropischen Regenwaldes</p> <p>3. Bei den Holzfällern im Tropischen Regenwald</p>	<p>Immergrüner Tropischer Regenwald, Tropisches Regenwaldklima, Stockwerkbau</p> <p>Pygmäen, Sammler und Jäger, Selbstversorgungswirtschaft, Bantu, Brandrodung, Wanderfeldbau</p>	<p>- Gegenüberstellung des Jahres- und Tagesganges der Temperatur;</p> <p>- Herausarbeiten: Jahresablauf des Pflanzenwachses, Zahl der Pflanzenarten, Dichte und Höhengaufbau des Bestandes</p> <p>Darstellung der Wirtschafts- und Lebensweise der Ureinwohner in ihrer Abhängigkeit vom Naturpotential</p> <p>Darstellung der Schwierigkeiten des Auffindens, des Fällens und des Abtransportes der Bäume;</p> <p>Sensibilisierung der Schüler für die ökologischen Folgen des Holzfällens</p>

Leitthema 4 - "Der Mensch nutzt Bodenschätze und
Energiequellen"

Durch die Behandlung des Leitthemas "Der Mensch nutzt Bodenschätze und Energiequellen" soll der Schüler erfahren, wie der Mensch das natürliche Potential zu seiner Versorgung mit Rohstoffen und Energie nutzt.

Stundenansatz: ca. 13 Unterrichtsstunden

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
4.1 Steinkohle Kenntnis von der Ent- stehung und Verwendung der Steinkohle	1. Die Entstehung der Steinkohle	Karbon, Torf, Braunkohle, Steinkohle, Deckschichten, Taubes Gestein, Flöz	Der Inkohlungsprozeß sollte nicht chemisch erläutert, jedoch Druck, Hitze und Zeit als wesentliche Faktoren für die Entstehung der Steinkohle herausgehoben werden.
	2. Die Förderung der Steinkohle	Bergwerk (Grube), Schachtanlage, Sohle, Hängendes, Liegendes, Berghalde, Schlammweiher, Wetterschacht, Schlagende Wetter	Die Arbeit des Bergmanns läßt sich zweck- mäßig am Querschnitt einer Schachtanlage und der Schilderung einer Schicht aufzei- gen. Die Gefahr von Grubenunglücken und die berufsspezifischen Krankheiten der Bergleute sollte angesprochen werden.
	3. Steinkohle als Rohstoff und und Energie- quelle	Kokerei, Koks, Gas, Kohlekraftwerk,	Es ist aufzuzeigen, daß die Kohle Aus- gangsstoff für viele Gegenstände des täg- lichen Lebens ist. Es sollte auch auf die Veränderung der

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>4.2 Braunkohle Kenntnis der Braunkohlen- gewinnung und ihrer raumver- ändernden Wirkung</p>	<p>Im rheinischen Braunkohlenrevier</p>	<p>Karbochemische In- dustrie</p> <p>Tagebau, Deckschicht, Abraum, Schaufelradbagger, Braunkohlekraft- werk, Brikettfabrik, Rekultivierung, Umsiedlung</p>	<p>Landschaft durch den Bergbau (Bergschäden, Berghalden, Schlammweiher) sowie auf schützende und gestaltende Maßnahmen (z.B. Bewaldung von Halden) eingegangen werden.</p> <p>Es sollte dargestellt werden</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. der Beitrag der Braunkohle zur Energie- versorgung der Bundesrepublik Deutsch- land; 2. die starke Veränderung der Landschaft durch den Tagebaubetrieb; 3. die Notwendigkeit und die Bedeutung der Rekultivierungsmaßnahmen mit dem Ergebnis einer neugestalteten Agrar- landschaft und der Entstehung einer Er- holungslandschaft.

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>4.3 Erdöl</p> <p>Kenntnis von den Vorkommen, den Transportwegen und der Verwendung des Erdöls</p>	<p>1. Die Gewinnung von Erdöl</p>	<p>Erdöl (Rohöl), Erdgas, Erdölfeld, Bohrturm, Bohrrinsel, Ölpumpe, Off-shore-Vorkommen</p>	<p>Es ist zunächst aufzuzeigen, daß der Förderung des Erdöls umfangreiche, kostenintensive Erschließungsmaßnahmen (geologische Untersuchungen, Versuchsbohrungen) vorausgehen.</p> <p>Es kann auf die wachsende Bedeutung der Off-shore-Vorkommen anhand von Atlaskarten eingegangen werden.</p>
	<p>2. Erdöl auf dem Weg in die Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>Pipeline, Tanker, Ölhafen, Tankerbrücke</p>	<p>Die Hauptlieferanten für die Erdölversorgung der Bundesrepublik Deutschland sollten genannt, die Transportwege und -mittel über die europäischen Erdölhäfen dorthin vorgestellt werden.</p>
	<p>3. Die Bedeutung des Erdöls als Rohstoff</p>	<p>Raffinerie, Heizöl, Benzin, Petrochemische Industrie</p>	<p>Auf die Gefahren beim Transport des Erdöls z.B. in Riesentankern kann eingegangen werden.</p> <p>Die Bedeutung des Erdöls kann durch ein Aufzählen von Produkten der petrochemischen Industrie bewußt gemacht werden.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>4.4 Eisenerz Kenntnis von Schwierigkeiten und Möglichkeiten der Erzgewinnung</p>	<p>Eisenerzförderung in Kiruna</p>	<p>Lagerstätte, Eisenerz, Eisengehalt</p>	<p>Es sollten erwähnt werden</p> <ol style="list-style-type: none">1. die Schwierigkeiten beim Bau der Erzbahn;2. die Eisfreiheit des Hafens Narvik infolge der Wirkung des Golfstromes;3. der enge Zusammenhang zwischen der Entstehung der Stadt Kiruna in einem kaum besiedelten Gebiet und dem Erzabbau.
<p>4.5 Wasser Kenntnis von der Möglichkeit, das Gefälle des Wassers für die Elektrizitätsgewinnung zu nutzen.</p>	<p>In einem Wasserkraftwerk</p>	<p>Laufkraftwerk(Flußkraftwerk), Staumauer, Staustufe, Turbine, Generator, Hochdruckkraftwerk, (Speicherkraftwerk), Stausee</p>	<p>Die Thematik kann auch im Zusammenhang des Lernziels 3 - "Der Mensch wirtschaftet im Gebirge", S.16 besprochen werden. An konkreten Beispielen sollte die Arbeitsweise eines Lauf- und eines Speicherkraftwerkes gegenübergestellt werden.</p>

Leitthema 5 - "Der Mensch versorgt sich mit
landwirtschaftlichen Produkten"

Der Schüler soll durch die Behandlung des Leitthemas "Der Mensch versorgt sich mit landwirtschaftlichen Produkten" erkennen, wie der Mensch versucht, die natürliche Eignung eines Raumes unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Faktoren optimal zu nutzen.

Stundenansatz: ca. 10 Unterrichtsstunden

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>5.1 Kenntnis von der Naturausstattung und der unterschiedlichen Inwertsetzung von Agrarlandschaften in Deutschland</p>	<p>1. Der Ackerbau in den Börden</p>	<p>Börde, Löß, Hektarertrag, Fruchtwechsel, Mechanisierung, Zuckerfabrik</p>	<p>Die Mechanisierung als Kennzeichen der modernen Landwirtschaft sollte bei diesem und den folgenden Themenbereichen des Leitthemas 5 Berücksichtigung finden. Die hohe Ertragsfähigkeit der Börden läßt sich durch vergleichendes Zahlenmaterial verdeutlichen. Auf den Fruchtwechsel als Mittel zur Erhaltung der Bodenqualität sollte eingegangen werden. Bei der Zuckergewinnung sollte auch auf die Verwertung der Rückstände in der Viehwirtschaft hingewiesen werden.</p>
	<p>2. Viehwirtschaft in Deutschland</p>	<p>Stallviehhaltung, Milchvieh, Mastvieh, Grünlandwirtschaft, Silo</p>	<p>Neben der Darstellung der natürlichen Voraussetzungen sollte auch Wert gelegt werden auf die Klärung des Zusammenhanges zwischen der Entfernung des landwirtschaftlichen Betriebes vom Absatzmarkt und der sich daraus ergebenden Folgen für die Produktionsrichtung. Der Themenbereich sollte nach Möglichkeit an zwei Raumbeispielen (z.B. Allgäu - Marschen) aufgezeigt werden.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
	<p>3. Bei einem Winzer</p> <p>4. Bei einem Obst- oder Gemüsebauern</p>	<p>Weinberg, Weinlese, Winzergenossen- schaft</p> <p>Spezialisierung, Freilandkulturen, Beregnung, Glashauskultur</p>	<p>Bei diesem Themenbereich sollten Betriebe mit Spezialkulturen als besonders arbeitsintensiv herausgestellt werden. Die Arbeitsintensität kann am Ablauf des Arbeitskalenders eines Winzers erläutert werden.</p> <p>Nach Möglichkeit soll diese Thematik am Beispiel regionaler Gegebenheiten behandelt werden. Es sollte die Notwendigkeit eines schnellen Absatzes der erzeugten Produkte hervorgehoben werden. Es kann auf die verschiedenen Konservierungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten der Produkte hingewiesen werden.</p>

Leitthema 6 - "Reisen und Erholung"

Durch die Behandlung des Leitthemas "Reisen und Erholung" soll der Schüler die verschiedenen Möglichkeiten des Sich Erholens und Reisens kennenlernen und zu einer kritischen Beurteilung des Erholungswertes eines Fremdenverkehrsraumes befähigt werden.

Stundenansatz: ca. 10 Unterrichtsstunden

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
<p>6.1 Kenntnis verschiedener Freizeit- und Erholungsräume</p>	<p>1. Naherholung</p> <p>2. Erholung am Meer und im Gebirge</p>	<p>Reizklima, Strand, Dünen, Brandung, Wintersport, Bergwandern</p>	<p>Die Thematik soll nach regionalen Gegebenheiten behandelt werden.</p> <p>Es bietet sich die Entwicklung einer thematischen Karte: "Möglichkeiten der Naherholung im Saarland" an.</p> <p>Dieser Themenbereich kann auch vom Fachlehrer in Leitthema 3, S. 15 besprochen werden.</p> <p>Ferien an der See bzw. im Gebirge sollten als räumliche Schwerpunkte des Tourismus herausgearbeitet werden. Genannte Ferientziele und -räume sollten immer topographisch eingeordnet werden.</p> <p>Nach Möglichkeit sollte auf die typischen Gefahren in den jeweiligen Gebieten hingewiesen werden.</p> <p>Es ist notwendig, die Auswirkungen des Ferienverkehrs auf das Landschafts- und Siedlungsbild aufzuzeigen und auf die Veränderungen in der Erwerbsstruktur hinzuweisen.</p>

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
	<p>3. Erholung im Mittelgebirge</p> <p>4. Ferien am Mittelmeer</p>	<p>Sommer-, Winter- saison, Heilklima, Schonklima, Kurort, Luftkurort, Heilbad, Heilquelle</p> <p>Mittelmeerklima, (Winterregenklima), Meeresverschmutzung</p>	<p>Zu den allgemeinen landschaftlichen und klimatischen Gegebenheiten, die die Mittelgebirge als besonders geeignete Urlaubs- und Erholungsziele auszeichnen, können weitere wichtige Faktoren genannt werden.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Die Spezialisierung der Feriengebiete auf die besonderen Urlaubserwartungen der Erholungssuchenden,2. die Bedeutung des Tourismus als Erwerbsquelle für die Einwohner dieser Gebiete. <p>Durch die Zuordnung bekannter Mittelmeerküstenabschnitte zu den entsprechenden Staaten können die topographischen Kenntnisse gefestigt werden.</p> <p>Das Mittelmeerklima soll nicht wissenschaftlich geklärt, sondern nur die klimatischen Besonderheiten dargestellt werden.</p>

Leitthema 7 - "Das Leben in Städten"

Der Schüler soll durch die Behandlung des Leitthemas "Das Leben in Städten" die Raumwirksamkeit verschiedener Daseinsgrundfunktionen auf die Physiognomie und Funktion einer Stadt erkennen.

Stundenansatz: ca. 5 Unterrichtsstunden

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
7.1 Kenntnis von der Physiognomie und den Funktionen der Städte	1. Städte als Lebensraum	Klein-, Mittel-, Großstadt, Altstadt, Neustadt, City, Stadtzentrum, Einpendler, Auspendler,	<p>Die Themenauswahl sollte die nähere Umgebung der Schüler berücksichtigen. Am Beispiel des Schulortes kann eine Einführung in die Gliederung der Städte nach der Einwohnerzahl erfolgen. Dem Begriff der Stadt sollten typische zentrale Einrichtungen zugeordnet werden. Die Stadtteile der Schulstadt können genannt und in eine Skizze eingetragen werden. Durch die Beschreibung der Physiognomie und die funktionale Bestimmung kann eine Gliederung in Wohn-, Verwaltungs-, Industrie-, Gewerbe- und Erholungsviertel erarbeitet werden.</p>
	2. Weltstädte	Ballungsraum, Metropole, Satellitenstadt,	<p>Die Auswahl entsprechender Raum- und Fallbeispiele bleibt dem Fachlehrer überlassen. Es sollte dabei aber nicht verzichtet werden auf</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. eine topographische Zuordnung des jeweiligen Beispiels, 2. eine kurze Darstellung der Entstehungsursachen solcher Gebiete,

Lernziele	Themenbereiche	Grundbegriffe	Methodische Hinweise
			<p>3. die Erörterung der größten Probleme, die sich aus der Verkehrs-, Versorgungs- und Umweltsituation ergeben.</p>

Methodische Hinweise zu Punkt 1.2.3 - Das Saarland:

Ausgehend von einem Umrißstempel soll zunächst der bedeutendste Fluß, die Saar, in einzelne nach Laufrichtung unterschiedene Abschnitte untergliedert werden:

z.B. Saargemünd-Saarbrücken : Süd-Nordrichtung
Saarbrücken-Völklingen : Ost-Westrichtung
Völklingen-Saarhölzbach: SO-NW-Richtung

Anschließend sollen ihre größten Nebenflüsse (Nied, Rossel, Prims und Blies) sowie die Flüsse Mosel und Nahe in der Skizze festgehalten werden.

In Ergänzung dazu kann man Flüsse und Bäche eintragen, die sich im Einzugsbereich des Schulortes befinden.

(Beispiel: Schulort Illingen: Ill und Merch oder
Schulort Sulzbach: Sulzbach und Fischbach)

Die Karte läßt sich durch das Eintragen der höchsten Erhebungen des Saarlandes und der höchsten Berge der Umgebung des Schulortes erweitern (evtl. als Hausaufgabe).

Dabei könnten durch unterschiedliche Farbgebung die Höhen entsprechend hervorgehoben werden.

(Beispiel: Weiskircher Höhe, Dollberg, Weißelberg,
Schaumberg)

Die Karte wird vervollständigt durch das Eintragen der Landeshauptstadt und der Kreisstädte, sowie der Städte in den jeweiligen Kreisen.

Bei der Darstellung der Einwohnerzahl der Städte sollten verschiedene Symbole verwendet werden (z.B. Kreise mit verschiedenem Durchmesser bzw. Quadrate mit verschiedener Seitenlänge).

